

Andrea Melville-Drewes
Kassel, 06.04.2019

Suizid- Prävention

- eine kommunale Aufgabe

Bild von David Mark auf Pixabay



Landeshauptstadt Düsseldorf
Gesundheitsamt

Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Interessenkonflikt

Ich versichere, dass in Bezug auf den Inhalt des Vortrages **keine Interessenkonflikte** bestehen, die sich aus einem Beschäftigungsverhältnis, einer Beratertätigkeit oder Zuwendungen für Forschungsvorhaben, Vorträge oder andere Tätigkeiten ergeben.

Hinweis zur Gleichstellung:

Auch wenn in dieser Präsentation die männliche Form (Bsp. Arzt, Akteur, Autor usw.) verwendet wird, ist die weibliche Form selbstverständlich immer eingeschlossen.

Zahlen und Fakten

Jedes Jahr nehmen sich in **Deutschland rund 10.000 Menschen** das Leben. Das bedeutet: **Alle 52 Minuten** suizidiert sich in Deutschland ein Mensch.

Die Anzahl der Suizidversuche liegt um ein Vielfaches höher als die für vollendete Suizide; etwa alle **5 Minuten** findet ein **Suizidversuch** statt. Bezeichnenderweise ist ein Suizidversuch der wichtigste Risikofaktor für einen Suizid in der Allgemeinbevölkerung.

Das **Suizidrisiko** ist bei allen **psychischen** (insbesondere bei depressiven) **Erkrankungen** signifikant erhöht (WHO 2014).

Zahlen und Fakten

Studienergebnisse zu Arzt-/Therapeutenkontakten

- **rund 50%** der Suizidenten hatten bereits Kontakt zum psychiatrischen Versorgungssystem
- **circa 25%** waren zum Zeitpunkt des Suizids in fachärztlicher oder psychotherapeutischer Behandlung
- **45 %** der Suizidenten waren in den letzten vier Wochen vor ihrem Suizid beim Hausarzt (für Menschen mit Depressionen häufig der einzige therapeutische Kontakt) vorstellig
- **20%** waren noch in der letzten Woche vor dem vollendetem Suizid in Kontakt mit dem Hausarzt

WHO: Suizidprävention – eine globale Herausforderung

Im Mai 2013 verabschiedete die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den **Mental Health Action Plan**.

Eine besondere Bedeutung nimmt darin die **Suizidprävention** mit dem Ziel der **Verringerung der Suizidrate in allen Ländern um 10 %** bis zum Jahr 2020 ein.

Trotz der Belege für die positiven Effekte, hat Suizidprävention noch heute zu oft nur eine **niedrige Priorität für die Regierungen und politischen Entscheidungsträger**.

http://www.who.int/mental_health/suicide-prevention/exe_summary_english.pdf

WHO: Suizidprävention – eine globale Herausforderung

Im Fazit des **Mental Health Action Plan** heißt es:

...

Psychiatrische Erkrankungen und Alkoholmissbrauch sind zumeist Ursachen für Suizide weltweit. **Früherkennung** und **effektives Management** sind der Schlüssel dafür, dass Betroffene die Hilfe erhalten, die sie benötigen.

Darüber hinaus spielen **Kommunen und Regionen** eine entscheidende Rolle in der Suizidprävention. Sie können soziale Unterstützung für Betroffene bieten und sich in der Nachsorge, Stigma-Bekämpfung und bei der Unterstützung für Angehörige eines Suizidopfers engagieren.

WHO: Suizidprävention – eine globale Herausforderung

Düsseldorf verfolgt eine gezielte Suizidprävention

im Rahmen universeller Präventionsstrategien

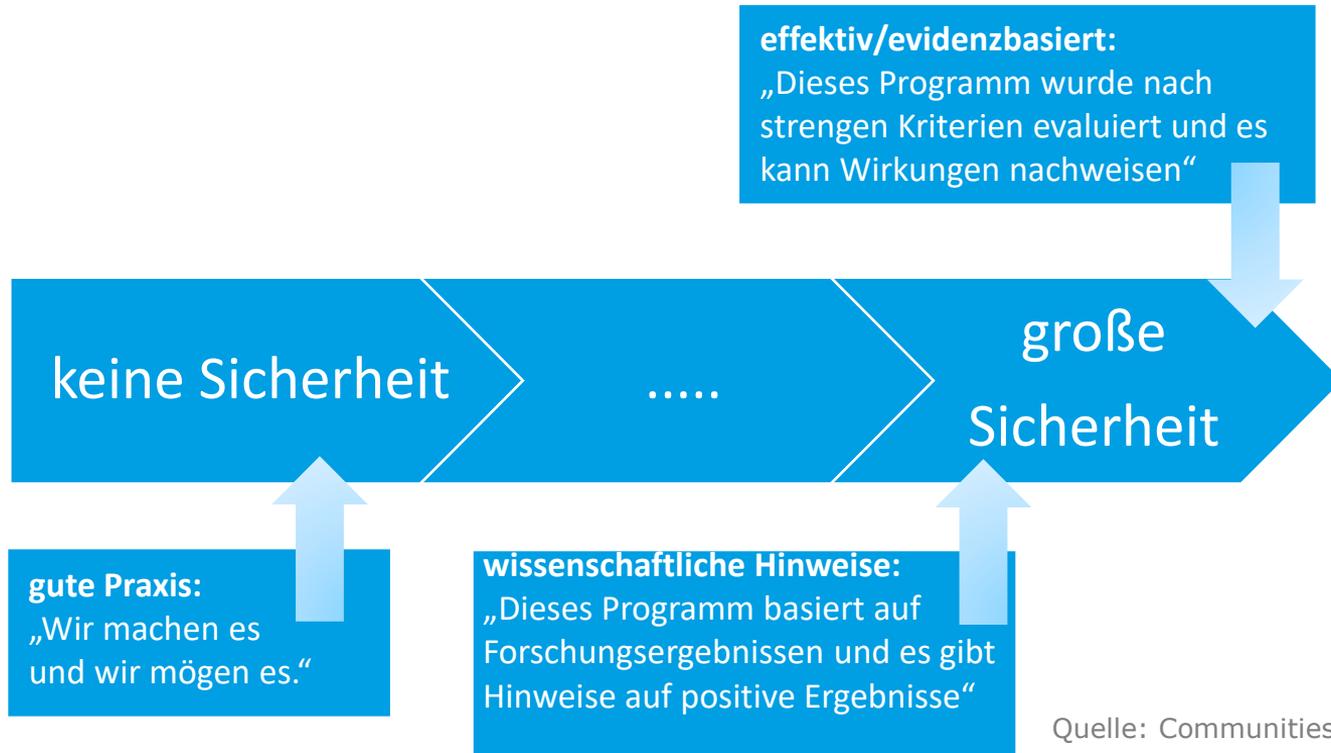
- den Zugang zum Versorgungssystem zu verbessern,
- psychische Gesundheit zu fördern und
- verantwortungsvolle Medienberichterstattung zu fördern.

sowie als indizierte Prävention durch

- eine verbesserte Identifizierung und Versorgung von psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen,
- Bildung und Training für Personal im Gesundheitswesen und
- Nachsorge nach Entlassung aus Gesundheitseinrichtungen.

Wirksamkeit von Präventionsstrategien

Ziel: Wirksamkeit sicherstellen und erhöhen



Quelle: Communities That Care

Wirksamkeit von Präventionsstrategien

Landeshauptstadt
Düsseldorf

**Depression –
die unterschätzte
Krankheit**
Informationen für
Betroffene, Angehörige
und Fachkräfte

Jetzt in Düsseldorf-Rath
Donnerstag 23.3.2017, 15–18 Uhr
Familienzentrum Rather Kreuzweg 43



:DÜSSELDORF

Gute Praxis

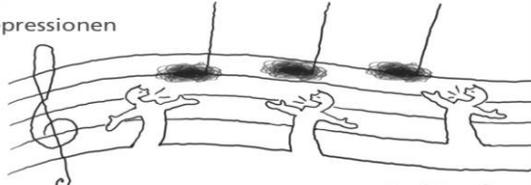
Landeshauptstadt
Düsseldorf



**Frauenzimmer
gesucht**
Wenn psychiatrische
Erkrankungen in die
Obdachlosigkeit
führen
Mittwoch | 31.01.2018
10.00 bis 14.30 Uhr

:DÜSSELDORF

Singen macht Freu(n)de
Wöchentlicher Singtreff für Menschen mit Depressionen

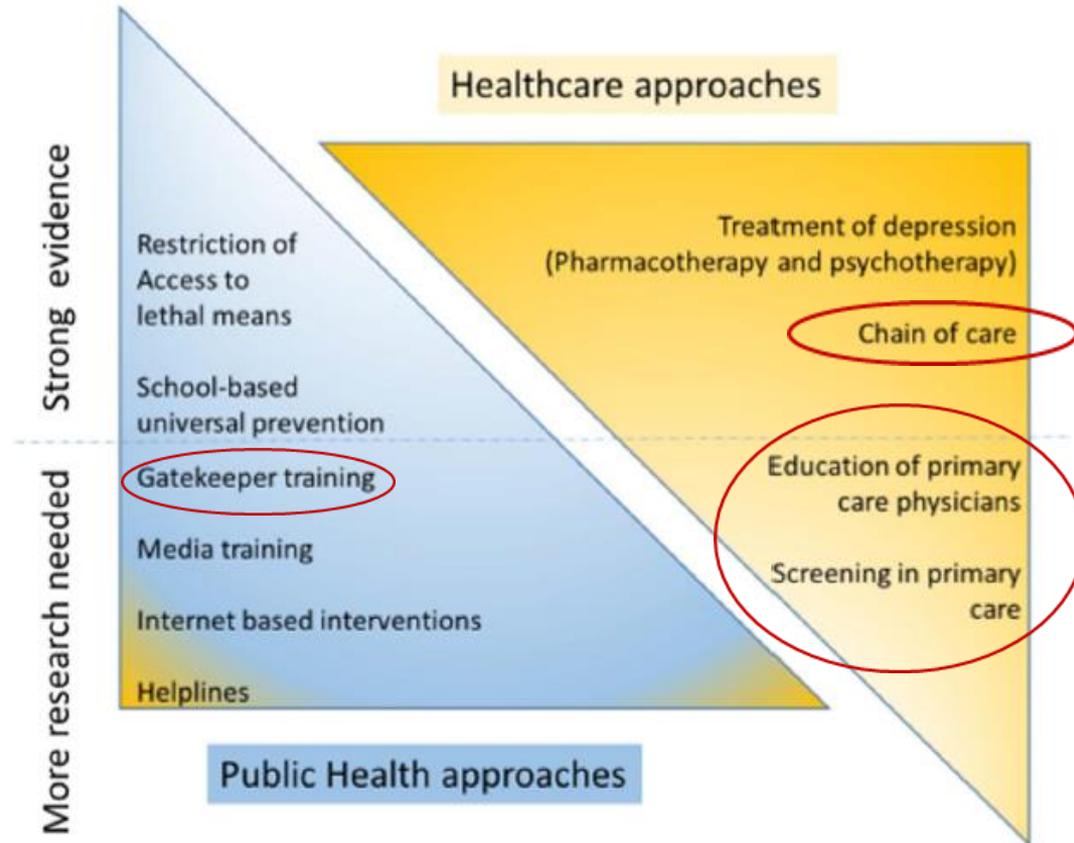


Jeden Freitag, 15.00 – 16.00 Uhr, Treffraum der SpDi-Außenstelle Nord
Fehmarnstraße 46, 40468 Düsseldorf
Veranstalter: Düsseldorfer Bündnis gegen Depression, kostenfrei

Wirksamkeit von Präventionsstrategien

Evidenzansätze von Suizidprävention

Zalsman, G., et al., Evidence-based national suicide prevention taskforce in Europe: A consensus position paper. European Neuropsychopharmacology (2017), <http://dx.doi.org/10.1016/j.euroneuro.2017.01.012>



Projektidee

Initiative „**SUPRIMA – „eine Region lernt!“** – Konstituierung einer Pflichtversorger Allianz der Region Düsseldorf Neuss

Suizid Prävention Risiko Management

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektpartner



Projektziele

1. **Vernetzung der Akteure und Strukturverbesserung** in der Versorgungslandschaft
2. **Qualifizierung aller professionellen Gatekeeper** in den primären (Hausärzte), sekundären (Nervenärzte und Psychotherapeuten) und tertiären (Kinder- und Jugendpsychiater) psychiatrischen Versorgungsebenen und in den sozialpsychiatrischen Einrichtungen der Region
3. Entwicklung und Implementierung eines konkreten **klinischen Handlungsleitfadens** auf der Basis internationaler Behandlungsleitlinien

Projektumsetzung

1. Vernetzung der Akteure und Strukturverbesserung in der Region, um

- die interdisziplinäre und sektor-übergreifende Zusammenarbeit zu verbessern,
- mit deren Unterstützung die Datenbasis zu Suizidversuchen zu optimieren und
- in deren Einrichtungen ein Fortbildungskonzept zu implementieren und zu evaluieren.

Weitere Akteure in Düsseldorf: Hausärztenetz Düsseldorf e.V. (HAND e.V.), PSAG-Düsseldorf, Tabu Suizid, VKKD, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Kaiserswerther Diakonie, Nervenärztliche Gesellschaft Düsseldorf, Sozialpsychiatrische Zentren, Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, u. a.

Projektumsetzung

2. Qualifizierung von Gatekeepern

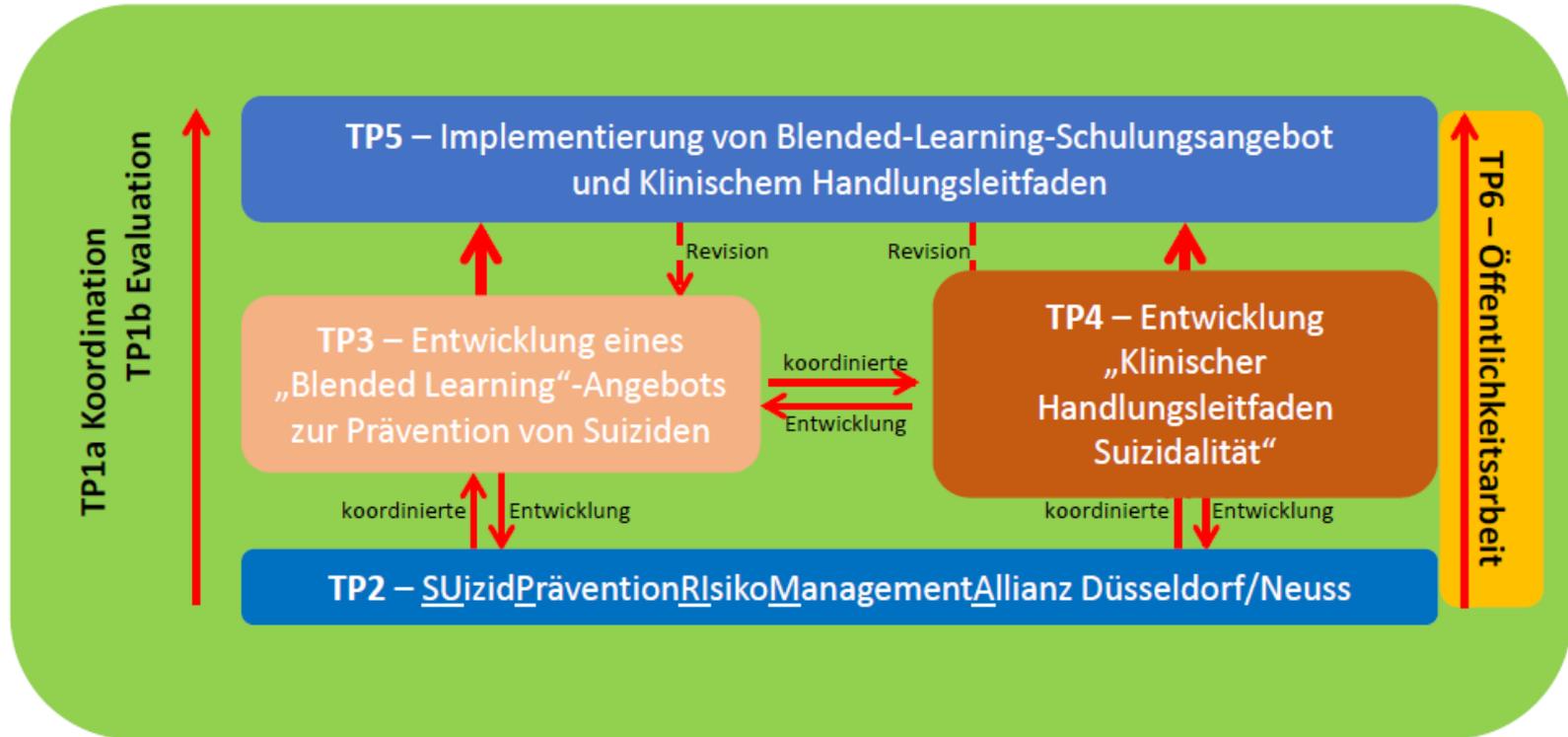
Konzeptionierung, Entwicklung und Implementierung eines umfassenden, modularen **Qualifizierungsangebots als „Blended Learning“-Angebot** mit

- einer interaktiven, permanent verfügbaren elektronischen Wissensvermittlung („E-Learning“-Komponente)
- einem damit verbundenen, vertiefenden **Präsenz-Workshop**.

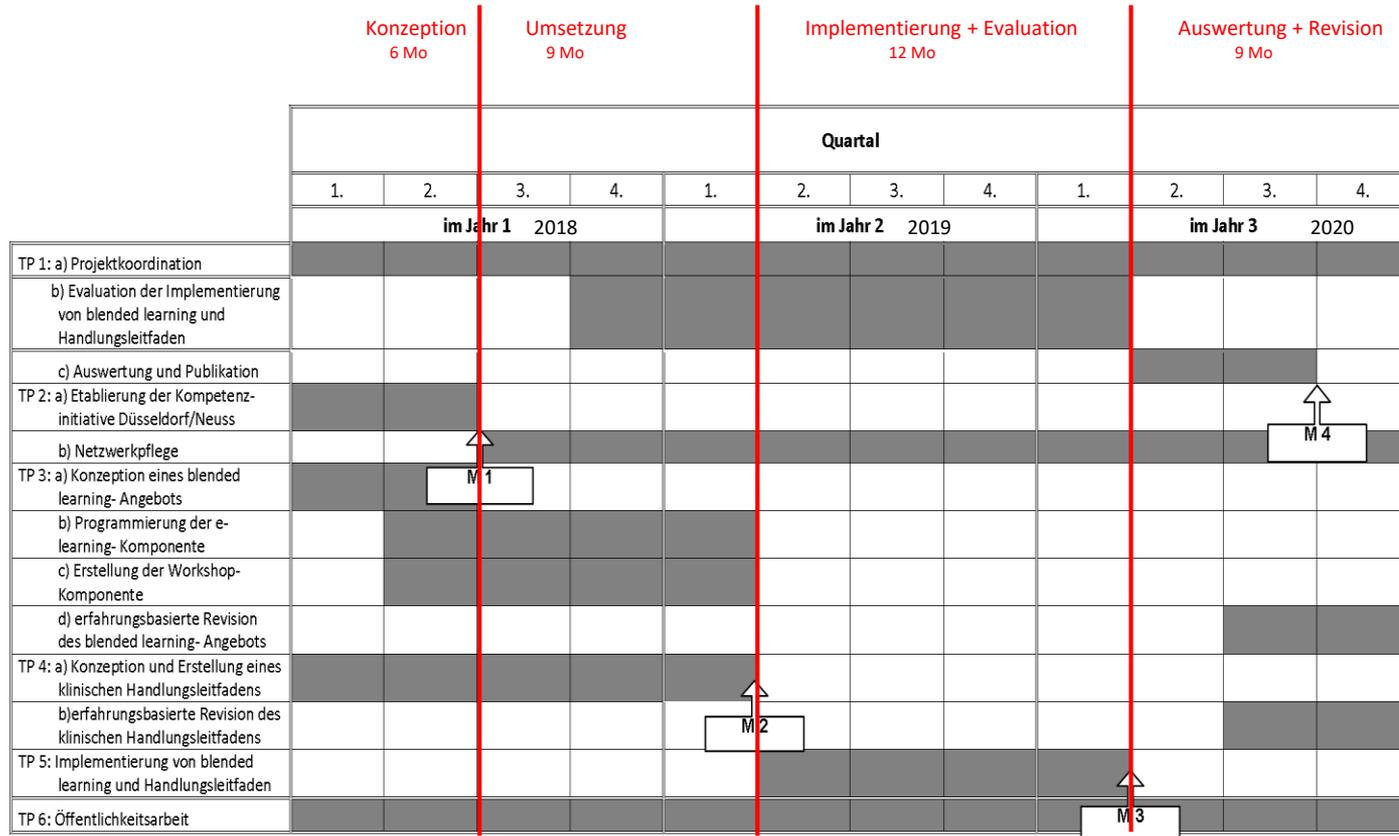
3. Entwicklung und Implementierung eines klinischen Handlungsleitfadens

Konzeptionierung eines **klinischen Handlungsleitfadens** auf der Basis internationaler Behandlungsleitlinien für einen optimierten und standardisierten Gesamtversorgungsprozess (Risikoerfassung, Toolkit, strukturiertes Care Management, Nachsorge, etc.).

Projektumsetzung der 6 Teilprojekte



Projektzeitplan



Meilenstein 1 (M 1):
Monat 6: Commitment von Projekt-beteiligten und Zielgruppen liegt vor

Meilenstein 2 (M 2):
Monat 15: Blended learning-Angebot und klinischer Handlungsleitfaden sind fertiggestellt

Meilenstein 3 (M 3):
Monat 27: Blended learning-Angebot und klinischer Handlungsleitfaden sind für 12 Monate implementiert

Meilenstein 4 (M 4):
Monat 33: Evaluationsergebnisse der Implementierung liegen vor

Zusammenfassung

Das Projekt SUPRIMA folgt den Empfehlungen der WHO und leistet einen wichtigen Beitrag bei der Entwicklung und Implementation neuer Instrumente in der Region.

Damit wird

- die Früherkennung von Suizidalität ermöglicht,
- das klinische Management verbessert,
- der gesamte Versorgungsprozess strukturiert und die interdisziplinäre, sektorübergreifende Zusammenarbeit gefördert sowie
- insbesondere die Nachsorge optimiert.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



S U P R I M A

Willkommen SUPRIMA-Projekt SUPRIMA-Campus SUPRIMA-Aktuell Kontakt

- Workshop-Termine
- Veranstaltungen und Kongresse
- Flyer
- Suicide Prevention a Global Imperative

Suizid ist eine globale Herausforderung ...

SUPRIMA-Projekt Was wir bewegen	SUPRIMA-Campus Was wir vermitteln	SUPRIMA-Aktuell Wo wir uns begegnen
---	---	---

www.SUPRIMA-Projekt.de

Düsseldorf

Nähe trifft Freiheit

Herausgegeben von:



Landeshauptstadt Düsseldorf
Gesundheitsamt

Andrea Melville-Drewes
Abteilungsleitung Sozialpsychiatrie
0211/8995325
andrea.melville@duesseldorf.de

Verantwortlich: Dr. Klaus Göbels
Foto: Pixabay, Privat, Fotolia